



Gondosolar: visionär, umsetzbar, dringlich und eine Chance!

Die Gruppe der Grünliberalen, die Renato Jordan, Projektinitiator von Gondosolar, am letzten Samstag am Bahnhof Brig trifft, ist buntgemischt: ein Betriebsökonom, ein Chemieingenieur, eine Tanzpädagogin, ein Geophysiker, ein Naturwissenschaftler, eine Englischlehrerin und ein Energieökonom. Was sie antreibt, ist die Sorge um den Klimawandel, die Abhängigkeit von fossilen Treib- und Heizstoffen und die drohende Winterstromlücke. Wenig später stösst ein Agronom und Vertreter von aee suisse, der Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz, zur Walliser GLP.

Gemeinsam wollen sie sich an diesem Pfingstsonntag von Alpjerung – der Alp, auf der in naher Zukunft das erste Pilotprojekt einer alpinen Photovoltaik (PV)-Freiflächenanlage gebaut werden soll – ein Bild vor Ort machen. Das Fazit der Exkursion sei vorweggenommen: Gondosolar ist visionär, umsetzbar, dringlich und eine Chance, für die sich die Walliser Regierung im Kanton und in Bundesbern mit allen Kräften engagieren muss.



Aufstieg durch mit Borstgras und Wacholder durchsetzte Matten auf Alpjerung

Visionär und umsetzbar

Jordan, in Gondo aufgewachsen, kämpft unermüdlich für seine Idee: 36'000 bifaziale PV-Module sollen einst auf 10 ha seiner um ein Vielfaches grösseren Alp einen Beitrag zur Energiesicherheit der Schweiz leisten, insbesondere im Winter.

Um in den Walliser Richtplan aufgenommen zu werden, müssen alpine PV-Freiflächenanlagen 13 Bedingungen des Koordinationsblatt E5 des Kt. VS einhalten. Unter anderen die Unterstützung durch die lokale Gemeinde, geeignete Ausrichtung des Gebiets, Erschliessungs- und Netzanschlussmöglichkeiten sowie minimale Auswirkung auf Natur und Umgebung. Gondosolar erfüllt all diese Bedingungen.

Zusammen mit den Projektpartnern (Gemeinde Gondo-Zwischbergen und der Energie Electricque du Simplon EES) sowie Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft wurde auch eine Machbarkeitsstudie (SIA-2) erfolgreich abgeschlossen.

Dringlich

Eine kürzlich von Jürg Rohrer, Dozent für Erneuerbare Energien an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), verfasste Studie zeigt, dass die Schweiz grundsätzlich ein grosses Potential für Solaranlagen auf Dächern, Fassaden oder Infrastrukturbauten hat, doch die Erschliessung dieses Potentials gehe viel zu langsam.

Zudem würde aus wirtschaftlichen Überlegungen nur die Hälfte des Potentials genutzt. Für die Erreichung der ehrgeizigen Klimaziele – heisst den Ersatz von fossilen Energieträgern durch erneuerbare Energien – brauche es zwingend einen grösseren und schnelleren Zubau an PV-Anlagen als in der Energiestrategie 2050 vorgesehen.

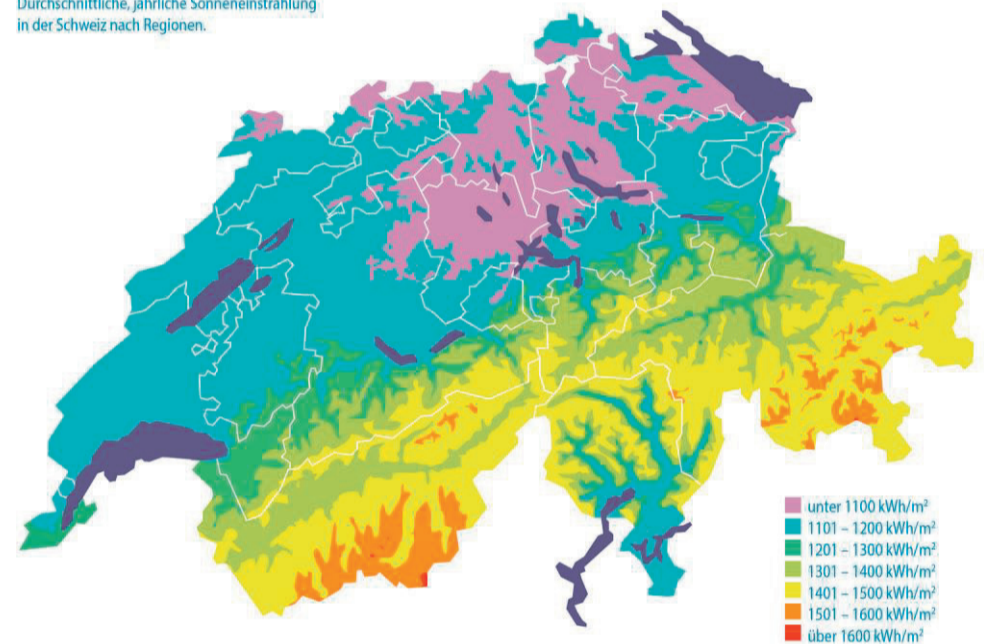
Zentral sind Anlagen, welche die traditionell ungenügende Winterstromproduktion von Wasserkraft- und PV-Anlagen im Mittelland ausgleichen helfen. Alpine PV-Freiflächenanlagen bieten eine vielversprechende Perspektive: Sie produzieren im Winterhalbjahr an nebelfreien Standorten dank des reflektierenden Schnees mehr Strom als über den Sommer und bis zu viermal mehr Strom als ihre Pendanten im Schweizerischen Mittelland.

Wie Auswertungen von Meteotest zeigen, gibt es im Wallis verschiedene Standorte, die sich aufgrund der Ausrichtung gut dafür eignen.

indem er auf die bisher durchgeführten Untersuchungen des Gebiets durch das Umweltingenieurbüro Pronat verweist: «Bisher konnte keine einzige gefährdete Art der Roten Liste nachgewiesen werden.»

Kanton mit alpinen PV-Anlagen schweizweit die Federführung übernehmen könnte; vorausgesetzt, dass zeitnah ein politischer Konsens und die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden können. Um diesen Prozess anzustossen, schlägt die GLP vor, eine Handvoll Pilotanlagen in der Schweiz zu realisieren und diese mit Forschungsarbeiten eng zu begleiten.

Durchschnittliche, jährliche Sonneneinstrahlung in der Schweiz nach Regionen.



Sonneneinstrahlung in der Schweiz (Quelle: Swissolar)

Bauliche und ökologische Begleitmassnahmen (genügend grosser Abstand der Solarpanels, Einsatz mit Wildblumensamen aus benachbarten Flächen und eine schonende Beweidung der Fläche) könnten – so der Agronom der Gruppe – dem Biodiversitätsverlust auf solchen Flächen nicht nur entgegenwirken, sondern möglicherweise den Artenreichtum sogar erhöhen. Eine feste Umzäunung der Anlage oder eines Teils davon böte weidenden Schafen oder Ziegen einen sicheren Schutz vor dem Wolf und könnte die Problematik des Grossraubtiers im Simplongebiet entschärfen helfen.

Das Wallis hat eine kompetente Strombranche, die höchste Sonneneinstrahlung im Jahr und diverse geeignete Gebiete. Die Grünliberale Partei Wallis ist überzeugt, dass der

Gondosolar ist zurzeit das am weitesten fortgeschrittene Projekt einer alpinen PV-Freiflächenanlage, und es könnte auch das erste im Alpenraum sein. Fundierte Erkenntnisse aus solchen Anlagen sollen aufzeigen, wie wir unsere Energieversorgung langfristig möglichst effizient und nachhaltig sichern können. Damit wir auch in Zukunft im Winter nicht plötzlich im Dunklen sitzen und unsere Wirtschaft stillsteht.

So ist nicht nur der Pfingstsonntag für Renato Jordan, wie er uns zurück in Brig beim kühlen Bier kundtut, ein Freudentag. Auch der Tag, an dem Gondosolar ans Netz geht, wird für das Wallis und die Schweiz ein Jubeltag.

Doch die aktuell von Umweltschutzseite geforderte Beschränkung auf Standorte angrenzend an Tourismuszentren und bestehende Infrastrukturbauten würde fast all diese optimalen Standorte ausschliessen. Ausserdem ist fraglich, welche Begeisterung alpine PV-Freiflächenanlagen mitten in Tourismuszentren auslösen würden. De facto würde eine solche Beschränkung PV-Freiflächenanlagen in den Bergen verunmöglichen oder zumindest um Jahrzehnte verzögern.

Die GLP Wallis vertritt entschieden die Auffassung, dass keine zusätzlichen gesetzlichen Hürden für alpine PV-Anlagen aufgebaut werden dürfen, bevor mit Hilfe von Pilotanlagen im alpinen Raum nicht konkrete Erfahrungen und seriöse Daten zu Bau, Betrieb, Ertrag, Wirtschaftlichkeit, Auswirkungen auf die Biodiversität etc. vorliegen.

Eine Chance

Jetzt Anfang Juni hat im Alpgebiet der Bergfrühling seinen Höhepunkt erreicht. Der Wanderweg von Alpje führt uns im unteren und mittleren Teil über bewirtschaftete Wiesen und Weiden. Überall blühen die von den Weidetieren verschmähten Schwefelanemomen; da und dort entdecken wir auch Bergenziane und vereinzelt Orchideen, doch oben auf Alpjerung angelangt, bietet sich ein anderes Bild: Nach einem halben Jahrhundert ohne Bewirtschaftung haben Borstgras und Wacholder zulasten der Artenvielfalt überhandgenommen. Jordan bestätigt unseren Eindruck,



Renato Jordan (ganz rechts) mit der GLP-VS Task Force «Energiewende»

Grünliberale
créateurs d'avenir